

## Pressemitteilung des NABU Ulm/Neu-Ulm

27.11.2021

**Dezember Tipp des NABU:**

### **Vögel füttern – gewusst wie**

#### **Qualität der Spender und des Futters machen einen Unterschied**

Ulm – Wer zurzeit einkaufen geht, findet eine reiche Auswahl an Futter für gefiederte Balkon- und Gartengäste. Futtermischungen, Meisenknödel und Co. im Wert von 15 bis 20 Millionen wandern jährlich über deutsche Ladentheken. Sowohl mit Blick aufs Futter, als auch auf den Futterspender rät Wiltrud Spiecker von der NABU-Gruppe Ulm/Neu-Ulm zum informierten Einkauf statt zum spontanen Shopping.

Das fängt beim Futterplatz an: Da geben Naturschützer nämlich seit Jahren dem Futterspender gegenüber dem klassischen Vogelhäuschen den Vorzug. „Im Vogelhaus laufen die Vögel herum und können das Futter mit Kot verschmutzen, was die Verbreitung von Salmonellen und Trichomonaden begünstigt“, so Wiltrud Spiecker, Vogelexpertin beim NABU Ulm. Sie pflegt seit 1984 verletzte Vögel in ihrem Haus am Eselsberg, und kennt sich mit dem Thema gut aus. Ein weiteres Plus des Spenders: Das Futter verdirbt darin nicht und bleibt auch bei starkem Wind, Schnee und Regen trocken. Die Futterspender sollten unerreichbar für Ratten aufgehängt werden und so weit von Gebüsch entfernt, dass lauernde Katzen die Vögel nicht überfallen können. Am besten hängt man sie entweder direkt an oder mit ausreichend Abstand zum Fenster auf, so dass schwere Anprallverletzungen vermieden werden. Wenn möglich, den Futterplatz ab und zu wechseln, damit sich unter dem Spender kein Futter und Kot sammeln. Wegschmeißen muß man ein lieb gewonnenes und wohlmöglich vom Enkel gebasteltes Futterhäuschen aber nicht: „Wer weiterhin darauf setzen möchte, sollte es einmal die Woche mit heißem Wasser reinigen“, so Wiltrud Spiecker. Auch die Umgebung sollte ausgefegt werden.

#### **Vogelfüttern als Naturerlebnis**

Das Vogelfüttern ist eine wunderbare Gelegenheit, die gefiederte Natur in der eigenen Umgebung und aus nächster Nähe zu erleben, gerade auch für kleine Vogelfans, betont der NABU. Früher war die Winterfütterung umstritten. Hilft man damit gefährdeten Arten? Grundsätzlich nutzen nur etwa zehn bis 15 Arten das angebotene Buffet, und gefährdete Vogelarten sind nicht dabei. Aber: „Die unterschiedlichen Vogelarten, erkennen, bestimmen und mehr über sie und ihre Verhaltensweisen und Bedürfnisse lernen – das macht Spaß und weckt Verständnis für Schutzmaßnahmen für die Natur“, so Spiecker. Ein einfaches Bestimmungsbuch neben dem Fenster zum Futterspender hat schon so manchen zukünftigen Ornithologen inspiriert.

#### **Wann und was füttern?**

Am besten füttert man erst dann, wenn es wirklich kalt ist, schon allein deshalb, weil wärmere Temperaturen die Verbreitung von Krankheitskeimen begünstigen. Für alle Körnerfresser wie Meisen, Finken und Sperlinge eignen sich Sonnenblumenkerne gut als Basisfutter. Bei uns

überwintern daneben auch Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Amseln und Wacholderdrosseln. Für sie kann man Rosinen, Obst, Haferflocken in Bodennähe anbieten, vermischt mit Speiseöl. Dabei ist darauf zu achten, dass dieses Futter nicht verdirbt. Es gibt spezielle Bodenfutterspender, die sich dafür besonders eignen.

Insbesondere Meisen lieben auch Gemische aus Fett und Samen, die man selbst herstellen oder als Meisenknödel kaufen kann. Achtung: Achten Sie beim Kauf von Meisenknödeln und ähnlichen Produkten darauf, dass diese nicht in Plastiknetze eingewickelt sind. Man kann die Futterballen in Drahtkörben anbieten, die immer wieder neu gefüllt werden können. So vermeidet man Plastik-Abfall. Bei den Freiland-Futtermischungen sollte man auf Qualität und die Zutatenliste achten: Billige Futtermischung enthalten oft nährstoffarme Weizenkörner, und Futter aus biologischem Anbau sollte der Vorzug gegeben werden: So fördert man die naturverträgliche Landwirtschaft und hilft dabei, die Lebensräume gefährdeter Agrarvogelarten wie Feldlerche und Rebhuhn zu bewahren. Auf keinen Fall sollte man salzige Essensreste oder Brotabfälle füttern – „Salz und Schimmelbefall ist für Vögel mindestens so schädlich wie für uns“, erklärt Wiltrud Spiecker. Das gilt übrigens auch für die Wasservögel auf der Blau, der Donau oder anderen Gewässern: Brot ist für die Tiere nicht gesund und kann zur Überdüngung insbesondere stehender Gewässer führen.

Am wichtigsten ist dem NABU Ulm, daß es neben der richtigen Winterfütterung auch genügend Lebensräume für die gefiederten Freunde gibt. Jeder kann bei sich im Garten oder auf den Balkon anfangen: samentragende Stauden über den Winter stehen lassen, Laub nur unter die Sträucher fegen, heimische Sträucher wie Holunder, Schlehe oder Faulbaum pflanzen, die unseren Vögeln Schutz und Nahrung bieten! „Ein naturnaher Garten ist die beste Futterstelle!“, so der NABU. Mehr Informationen zum Thema Winterfütterung unter <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/vogelfuetterung/index.html> und beim NABU Ulm <https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/>

Bei Rückfragen: Wiltrud Spiecker, [wiltrud.spiecker@gmx.de](mailto:wiltrud.spiecker@gmx.de), 0731-553389